

Für den Landkreis Göppingen in Berlin

SPD

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde im Landkreis Göppingen,

nun steht Weihnachten vor der Tür. Es wird anders verlaufen als gewohnt – so wie dieses ganze Jahr völlig anders war, als wir es uns hätten vorstellen können. Mir ist wichtig, in diesen Tagen besonders an all jene zu denken, die gerade an Covid-19 erkrankt sind oder die in diesem Jahr einen vertrauten Menschen verloren haben. Und an all die vielen, die sich um besonders verletzbare Menschen kümmern, sie pflegen und begleiten.

Wir haben erlebt, wie das Virus weltweit wütet, bestehende Probleme verschärft und neue Not hervorruft. Ob die Welt zusammensteht oder jeder nur an sich denkt, wird sich erst zeigen. Denn das Virus kennt keine Grenzen. Nur in engem Schulterschluss hier im Land und grenzüberschreitend werden wir ihm die Stirn bieten können.

Uns ist allen klar, dass das Ganze nicht mit dem Jahreswechsel überstanden ist. Aber es gibt und gab auch viele Lichtblicke. Da sind die Erfolge bei der Impfstoffentwicklung, die hoffen lassen. Da waren aber auch all die guten Erlebnisse inmitten der Pandemie, die uns verbunden, ermutigt und bestärkt haben. Mich hat die große Solidarität und Kreativität beeindruckt, die zu beobachten war. Und viele von uns

haben ihren Blick fürs Wesentliche geschärft – ein Blick, der uns hoffentlich auch nach der Pandemie erhalten bleibt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, dass Sie von solchen positiven Erinnerungen, Hoffnungen und Erfahrungen durch die Weihnachtszeit begleitet werden. Ja, anders wird dieses Weihnachten, aber vielleicht in seiner Ruhe und Einfachheit etwas näher an dem Bild, das wir vom ersten Weihnachten vor Augen haben: Mutter, Vater und das Kind in der Krippe in einem Stall.

Lasst uns achtsam bleiben und mit Zuversicht ins Jahr 2021 starten.

Ihre/Eure

Heike Baehrens



Testen, testen, testen ... und impfen

Besondere Zeiten erfordern besondere Anstrengungen. Auch hier bei uns im Landkreis arbeiten viele Menschen hart daran, innovative Lösungen zur Bewältigung der Covid-Krise zu finden. Ein beeindruckendes Beispiel ist die Huber Group aus Mühlhausen im Täle. Eigentlich sehr erfolgreich im Bereich Autonomes Fahren unterwegs, hat der Automobilzulieferer sehr früh die Erfordernisse dieser besonderen Zeit erkannt. Mit ihrem vorhandenen Know-How haben sie ganz schnell eine durchgängig digitalisierte, datenschutzkonforme Testinfrastruktur und Datenbanklösung für die Testung auf Covid-19 entwickelt – zunächst für ihre eigenen Betriebsangehörigen.

Da das Konzept bestechend ist, bietet die Huber Group es darüber hinaus auch der Öffentlichen Hand oder anderen Privatunternehmen an.

Gleichzeitig haben sie ihre Systempartnerschaft mit Daimler genutzt und umgebaute Busse als mobile Teststationen zum Einsatz gebracht. Seit November sind sie unterwegs. Bald soll auch in diesen umgebauten Bussen geimpft werden. Es macht Mut und motiviert mich, mich auch weiterhin in Berlin intensiv für solche weitblickenden Lösungen einzusetzen – besonders, wenn sie aus unserem Landkreis kommen!

Pflege in Coronazeiten

Die Beschäftigten in der Pflege leisten tagtäglich unglaublich Wichtiges. Bereits vor der Pandemie waren sie vielfach überlastet – durch Arbeitsverdichtung, durch Personalmangel, durch schwierige Arbeitsbedingungen. Das spitzt sich in der Krise zu, in der noch mehr Aufgaben von den Pflegekräften übernommen werden müssen. Sie gleichen aus, wenn Angehörige und Freiwillige nicht mehr in die Einrichtungen kommen können. Sie organisieren kreative Besuchsmöglichkeiten, setzen Hygienekonzepte um, sollen nun auch noch Tests durchführen.

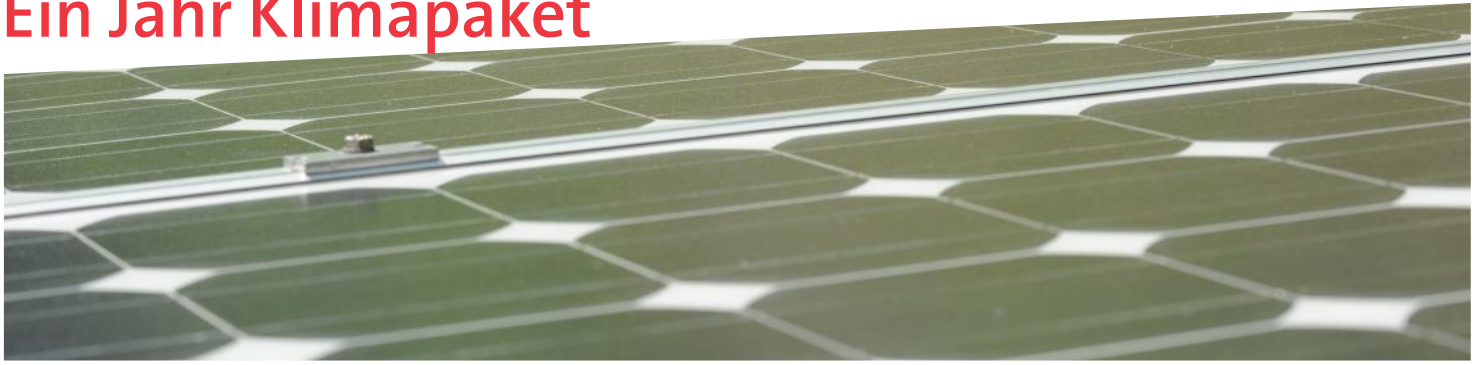
Gleichzeitig sind viele von ihnen von Quarantänemaßnahmen betroffen oder gar selbst erkrankt. Berichte über kranke Pflegekräfte, die dennoch ihren Dienst antreten, häufen sich. Und bei all dem sind die Pflegekräfte immer doppelt von Angst betroffen: Sie müssen fürchten, sich bei der Arbeit anzustecken und das Virus in ihre Familien zu bringen. Und sie leben mit der Angst, das Virus unwissentlich in die Ein-

richtungen zu tragen, in denen sie arbeiten, und die ihnen anvertrauten Menschen anzustecken.

Dass die Ständige Impfkommission alle Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen und bei Pflegediensten als vorrangig einstuft bei der Impfreihefolge ist absolut folgerichtig und eine kluge Entscheidung. Ich hoffe sehr, dass viele Pflegekräfte diese Chance nutzen und sich rasch impfen lassen. Auch die Ältesten in unserem Land und alle, die im Heim leben, dürfen von Anfang an geimpft werden – sie werden durch mobile Teams vor Ort versorgt. Pflegekräfte selbst können sich aber auch in Impfzentren impfen lassen, die von Anfang an mit hoher Kapazität arbeitsbereit sein werden.

Gerade in der Pandemiezeit hat sich gezeigt, wie wichtig eine gute Personalausstattung in der Pflege ist. Dafür setzen wir uns weiterhin mit aller Kraft ein. Die öffentliche Anerkennung ist dafür ein wichtiger Baustein. Während wir seit Jahren versuchen, den Pflegeberuf auch in seiner Wahrnehmung aufzuwerten, hat die Pandemie vielleicht bei vielen erstmals verdeutlicht, dass der Pflegeberuf ein wichtiger, ja systemrelevanter und auch hochanspruchsvoller Beruf ist.

Ein Jahr Klimapakete



Auch wenn es gerade nicht so auffällt: Neben dem allgegenwärtigen Thema Corona haben wir in der Bundespolitik in diesem Jahr viele andere drängende Anliegen vorangebracht. Ganz vorne mit dabei ist der Klimaschutz. Viele der vor einem Jahr im Klimapakete beschlossenen Maßnahmen sind heute bereits umgesetzt. Das ist ein großer Schritt in Richtung Klimaneutralität. Unsere Klimaziele sind jetzt gesetzlich verbindlich. Wir haben ein großes Investitionspakete zur Förderung klimafreundlicher Technologien geschnürt und fossile Energieträger teurer gemacht. Wir haben den Kohleausstieg beschlossen und der Elektro-Mobilität einen Schub gegeben. Die Automobilindustrie wird auf dem Weg zu klimafreundlichen Antrieben unterstützt – eine Investition in die Arbeitsplätze der Zukunft.

Nach zähen Verhandlungen mit dem Koalitionspartner haben wir als SPD-Bundestagsfraktion nun auch noch den Weg freigemacht für eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Das ist ein starkes Signal für Klimaschutz und Beschäftigung. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Solarenergie kann jetzt weiter Fahrt aufnehmen, damit Bund, Länder und Kommunen sowie Stromanbieter, Vermieter und Mieter in Zukunft beim Ausbau der Erneuerbaren Energien an

einem Strang ziehen. Die Energiewende wird zum Mitmachprojekt für alle.

Gemeinden, in denen Windparks gebaut werden, erhalten einen finanziellen Ausgleich. Zudem erleichtern wir Mieterstrom und unterstützen damit Mieterinnen und Mieter: Wenn Vermieter Strom aus erneuerbaren Quellen produzieren und ihn direkt oder indirekt über den Stromanbieter an die Mieterinnen und Mieter verkaufen, können sich künftig mehrere Partner oder ein ganzes Quartier eine EEG-Anlage unbürokratisch teilen. Solaranlagen mit weniger als 30kW-Leistung werden von der EEG-Umlage befreit und EEG-Anlagen der ersten Stunde, die nach 20 Jahren aus der Förderung fallen, können weiterhin betrieben werden.

Zum Ausruhen bleibt jedoch keine Zeit. Noch in dieser Legislaturperiode wollen wir den Anteil von Erneuerbaren Energien an der Stromproduktion spürbar anheben. Damit die Erneuerbaren Energien ohne staatliche Förderung auskommen, wollen wir die EEG-Umlage schrittweise absenken. Auch in Anbetracht des nun höhergesteckten EU-Klimaziels für 2030 ist uns als SPD klar, dass wir noch eine Menge zu tun haben, auch über diese Legislaturperiode hinaus. Wir bleiben dran.

Wichtiger Etappensieg gegen Leiharbeit

Es war nicht leicht, aber es ist uns gelungen: Das Arbeitsschutzkontrollgesetz ist verabschiedet. Damit beenden wir das System von organisierter Verantwortungslosigkeit in der Fleischindustrie und sorgen für gute Arbeitsbedingungen in dieser Branche. Durch das Verbot von Werkverträgen und Leiharbeit müssen die Betriebe jetzt selbst die Verantwortung für ihre Beschäftigten übernehmen. Dass das bitter nötig ist, hat nicht zuletzt die Coronakrise offengelegt.

Wir sorgen mit einheitlichen Kontrollstandards und höheren Bußgeldern für verlässlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz und verbieten den Einsatz von Fremdpersonal im Kerngeschäft. Dafür werden Werkverträge im Kernbereich der Fleischindustrie genauso verboten wie die Leiharbeit beim Schlachten und Zerlegen. Außerdem gilt in der Fleischverarbeitung künftig ein grundsätzliches Verbot der Arbeitnehmerüberlassung. Nur durch einen Tarifvertrag können in engen Grenzen und auf drei Jahre befristet Vereinbarungen getroffen werden. Das stärkt die Tarifbindung in einer Branche, in der es bisher nur wenige Tarifverträge gibt. Nicht zuletzt wird auch die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften verbessert.



EIN FROHES FEST & EINEN GUTEN START INS JAHR 2021
WÜNSCHEN HEIKE BAEHRENS UND IHR TEAM

Bürgerbüro
Roth Carré Schillerplatz 10
73033 Göppingen
Tel: 07161 / 988 35 46
Fax: 07161 / 504 82 74

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 / 227 74157
Fax: 030 / 227 70159

heike.baehrens.wk@bundestag.de

heike.baehrens@bundestag.de